

## **Die richtige Einstellung**

*Ein Tisch, darum sitzen drei Herren. Davor ein Stuhl.*

Herr Meier: Sehr geehrter Herr Pfarrer, sehr geehrter Herr Kirchenpfleger! Als Vorsitzender des Kindergartens St. Maria begrüße ich Sie herzlich. Zum Vorstellungsgespräch für die freie Stelle einer Erzieherin in unserem katholischen Kindergarten haben wir leider nur drei Bewerbungen erhalten. Die Bewerbungsunterlagen haben Sie vor sich liegen. Wenn es Ihnen recht ist, können wir die Bewerber gleich reinbitten.

Herr Pfarrer: Von mir aus gerne. Beginnen wir mit äh ... *(er blättert in den Unterlagen)* Frau Wachter.

Herr Meier: Gerne.

*Er steht auf und streckt seinen Kopf nach draußen.*

Herr Meier: Frau Wachter, bitte.

*Er kommt mit einer sehr gepflegt aussehenden Dame mittleren Alters herein.*

Herr Pfarrer: Bitte setzen Sie sich, Frau Wachter.

Frau Wachter: Danke.

Herr Müller: Wir haben Ihre Bewerbung gelesen, Frau Wachter. Sehr beeindruckend. Sie waren fünfzehn Jahre lang Leiterin des Bonhöffer-Kindergartens in unserem Nachbarort.

Frau Wachter: Ja, das war bevor unsere Kinder kamen. Und jetzt würde ich gerne wieder in den Beruf einsteigen.

Herr Meier: Sie sind kirchlich sehr engagiert?

Frau Wachter: Ja, der Glaube ist mir sehr wichtig. Deshalb bin ich unter anderem im Kirchenvorstand unserer Gemeinde, und auch im Gemeindeverein.

Herr Pfarrer: Und Sie verstehen es, den Glauben weiterzugeben?

Frau Wachter: Ich hoffe es. Ich bemühe mich darum. Immerhin studiert meine Tochter Theologie und will Pfarrerin werden.

Herr Pfarrer: Ja, danke dann, Frau Wachter. Es war sehr angenehm, Sie kennenzulernen.

Frau Wachter: Danke schön, Herr Pfarrer.

*Sie geht hinaus, begleitet von Herrn Meier. Dieser kommt mit Frau Vogel zurück. Diese ist ebenfalls äußerst geschmackvoll gekleidet und Ende 50.*

Herr Pfarrer: Bitte setzen Sie sich, Frau Vogel.

Frau Vogel: Danke.

Herr Müller: Ihre Bewerbung ist ebenfalls sehr interessant, Frau Vogel. Sie waren dreißig Jahre lang SOS-Kinderdorf-Mutter.

Frau Vogel: Ja, das war damals irgendwie Fügung. Ich hatte zu jung geheiratet, wissen Sie, mit achtzehn, und nach einem Jahr waren wir schon wieder auseinander. Und da kam diese Stelle als Kinderdorf-Mutter wie ... wie eine Berufung für mich. Das habe ich wirklich mit Leib und Seele getan.

Herr Meier: Und dann sind Sie in das Heim für verhaltensgestörte Kinder gewechselt?

Frau Vogel: Ja, ich hatte mich wieder verliebt, nach dreißig Jahren!, und wollte eine eigene Familie gründen, zusammen mit meinem Mann. Das war vor zehn Jahren.

Herr Pfarrer: Sie haben dann drei Kinder adoptiert?

Frau Vogel: Ja, genau. Und jetzt ist mein Mann hierher versetzt worden, und deshalb möchte ich gerne hier etwas mit Kindern machen.

Herr Pfarrer: Ja, danke dann, Frau Vogel. Es war sehr angenehm, mit Ihnen zu sprechen.

Frau Vogel: Ich danke Ihnen.

*Herr Meier geht mit Frau Vogel hinaus und kommt mit Herrn Linker zurück. Dieser ist nachlässig und verwahrlost gekleidet und drückt im Hereingehen noch eine Zigarette im Abfalleimer aus.*

Herr Pfarrer: Bitte setzen Sie sich, Herr Linker.

Herr Linker: Is recht.

*Er fläzt sich in den Stuhl.*

Herr Müller: Ihre Bewerbung ist sehr kurzgefasst, Herr Linker. Haben Sie schon mit Kindern gearbeitet?

Herr Linker: Also bitte, ey, ich bin Kinderpfleger von Beruf. Ich hab schon in einem Dutzend Kindergärten gejobbt.

Herr Meier: Sie sind jetzt seit (*er sieht in den Unterlagen nach*) fünfzehn Jahren berufstätig?

Herr Linker: Jo Mann. Aber gearbeitet habe ich nur zwölf Jahre. Drei Jahre bin ich gesessen.

Herr Pfarrer: Weswegen?

Herr Linker: Och, Kindesmissbrauch. War echt blöd von mir.

Herr Pfarrer: So etwas zu tun?

Herr Linker: Nee, mich dabei erwischen zu lassen. Aber ich hab draus gelernt. So schnell kriegt mich jetzt keiner mehr!

Herr Pfarrer: Nun denn, danke, Herr Linker!

Herr Linker: Is recht, Mann.

*Herr Meier begleitet ihn hinaus.*

Herr Pfarrer: Nun denn, die Sachlage ist eindeutig.

Herr Müller: Ja, wenn es sich hier nicht um eine katholische Einrichtung handeln würde, dann hätten wir mehr Spielraum.

Herr Meier: Gut. Also die Frau Vogel geht auf keinen Fall.

Herr Pfarrer: Geschieden und wiederverheiratet? Seit zehn Jahren in Sünde lebend? Nie!

Herr Meier: Die Frau Wachter geht auch nicht.

Herr Pfarrer: Evangelisch? Auf keinen Fall! Die lebt seit ihrer Geburt in Sünde!

Herr Müller: Also nehmen wir den Herrn Linker?

Herr Pfarrer: Aber natürlich. Der ist katholisch und nicht wiederverheiratet. Der ist bestens qualifiziert für diese Stelle hier.

Herr Müller: Ist doch alles nur eine Frage der richtigen Einstellung!